

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

Bezugspreise:

Jugoslavien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12.50 Din.
Österreich: ganzjährig 34 Din, halbjährig 17. — Din.
Amerika: 2.50 Dollar. — Einzelne Nummern 60 Para.

Mittwoch, den 29. März 1922.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kocevje

Die Stellung der Katholiken zur deutschen Staatspartei.

Für die Weiterentwicklung und Kräftigung der deutschen Partei Südlawiens wird es vom hohen Werte sein, daß sie den Wünschen der katholischen Deutschen, die fast zwei Drittel aller Deutschen Südlawiens bilden, schon bei Abschaffung der Parteistatuten in kluger Weise entgegenkommt. Bisher hat man von dieser Stellungnahme nichts berichtet. Umso erfreulicher aber ist es, daß auf der am 12. März in Weißkirchen abgehaltenen imposanten Parteiversammlung die katholischen Deutschen zum erstenmal durch den Weißkirchner Dechant zur Partei offen Stellungnahmen und Wünsche äußerten, die auch wir voll unterschreiben. Dem „Deutschen Volksblatt“ entnehmen wir über genannte Werbeversammlung nachstehendes:

„Inmitten der schon festlich gehobenen Stimmung erhob sich unser allbeliebter Dechantpfarrer Matthias Kleitsch. Von ehrlicher Begeisterung ergriffen, sagte der unerschrockene Gottes- und Volksmann: Ich begrüße die Gründung des Ortsverbandes auf das allerherzlichste. Noch nie in unserem Königreich, auch nicht vor dem Krieg im Banate, ist es vorgekommen, daß wir uns als solch geschlossenes Volk wie dermaßen hier versammelt haben. Früher waren wir in zwei Lager getrennt. Jetzt hingegen ist der unvergessliche Augenblick gekommen, wo sich jeder bewußt wurde,

dass Deutsch und Deutscher zusammengehören. Diese Gründung kommt mir vor wie ein Erwachen aus dem hundertjährigen Dorföschenschlaf und die Ritter, die das Dorföschchen, unser Volk, wach geküßt haben, sind die Führer. Daher haben wir auch das größte Vertrauen in die Parteileitung, weil wir wissen, daß an deren Spitze Männer stehen, die nicht aus Eigennutz, sondern geführt von reiner Liebe zu unserem Volke, sowohl in der Vergangenheit wie auch jetzt keine Mühe noch Gefahren scheut, diese hunderjährige Dornenhecke zu durchschneiden und unser Volk aus dem Zauberwald zu erwecken. (Stürmischer Beifall.) Wie Herr Kremling vorhin ausführte, ist das Programm der deutschen Partei kein von vornherein starres, sondern dessen Ausbau der Mithilfe des ganzen Volkes offen gelassen. Daher beantrage ich, noch folgenden Programmpunkt aufzunehmen: Die Deutschen des Staates SHS bekennen sich zur positiv christlichen Weltanschauung und fordern die Rechtsgleichheit und Gleichberechtigung aller christlichen Kirchen in unserem Staate; ferner fordern wir die christlich-religiöse Erziehung der Jugend in allen Stufen der Volks- und Mittelschulen; und zwar die Erteilung des Religionsunterrichtes in sämtlichen Schulen durch die dazu berufenen Fachmänner, d. h. die Seelsorger der eigenen Konfession und Sprache. (Zustimmung.) Zum Schlusse ermahnte er die Versammlung, bei der Partei der Deutschen auch in der Stunde der Gefahr treu auszuhalten und sich

nicht auf den Standpunkt des „geduldigen Schwaben“ zu stellen. (Heiterkeit.) Wir sind ein geduldiges Volk! Keine Nation der Welt, auch keine Nation in diesem Staate, ist den Gesetzen so gehorsam wie gerade wir. Man kann Holzhacken auf unserem Rücken und wir ertragen es ohne Murren. Aber, liebe Volksgenossen, die Geduld hat auch ihre Grenzen! Es darf nicht mehr kommen, daß der geduldige Schwab zu Hause bleibt, wo sein eigenes und seiner Nachkommen Wohl und Wehe auf dem Spiele steht.“

Wie der Aufbau Mitteleuropas unmöglich gemacht wird.

Nach Einstellung der Feindseligkeiten entsandten die Verbandsmächte eine große Zahl von Militär-, Marine-, Luftfahrt-, Finanz-, Lebensmittelmissionen und so fort nach Deutschland, Deutschösterreich, Ungarn und Bulgarien. Diese Missionen sind in ihren Auswirkungen viel verderblicher, als allgemein angenommen wird. Die nach Deutschland entsandte Wiederherstellungskommission besteht aus 171 Personen, sie kostet monatlich 32 Millionen Mark. Die Kontrollkommission, die Deutschlands Entwaffnung durchführt, besteht aus 1569 Personen und kostet nicht weniger als 23½ Millionen Mark monatlich. Die Jahreskosten des französischen Generals und Vorsitzenden der Kontrollkommission, berechnet nach dem gegenwärtigen Marktkurs, betragen:

Landmanns Winterabende.

Die bäuerliche Pferdezucht.

Von Kreisarzt Georg von Zippelius.

Erster Abend.

Außerdem ist es wichtig, daß ein trächtiges Pferd in einem gut gelüfteten, kühlen und trockenen Stalle steht und bis ans Ende der Trächtigkeitszeit immer ziemlich Bewegung, entweder auf der Weide oder im langsamem Zuge beim Eggen und Pfügen erhält.

Dass man ein hochträchtiges Pferd nicht schwer ziehen und insbesondere anziehen lassen darf, versteht sich wohl von selbst. Jede übermäßige Anstrengung schadet, und schadet um so mehr, je schlechter das Pferd gefüttert wird und in je vorerückterem Grade es trächtig ist. Schnelle Bewegungen, Reiten oder Fahren, das Setzen über Gräben, Schläge, Tritte auf den Leib, Anschlagen der Deichsel usw., sind für trächtige Pferde sehr gefährliche Dinge.“

Bürgermeister: „Wann erscheinen dann die ersten Zeichen, daß ein Pferd trächtig ist?“

„Diese Frage ist nicht so leicht zu beantworten. Nehmen die Stuten den Hengst nicht mehr an,

werden sie etwas fauler und in der Flanke gegen die Mitte der Trächtigkeitszeit etwas voller, dann kann man schon daran denken, daß sie trächtig sind. Bei gut gefütterten Tieren sind aber auch diese Zeichen immer unsicher.“

Bürgermeister: „Da haben Sie recht, denn ich hatte einmal eine Stute, die, obwohl sie bereits mehrere Monate trächtig war, den Hengst immer noch zuließ, und bei der man nie recht wußte, wie man daran war.“

„Ja, das kommt bisweilen vor. Ist die Hälfte der Trächtigkeitszeit abgelaufen, dann kommt man eher zum Ziele, wenn man die Pferde früh morgens kaltes Wasser saufen läßt und dabei die eine Hand in die linke Flanke, die andere vor das Euter hält. Man empfindet dann öfter an den Händen leichte Säße. Später senkt sich der Bauch, die Kruppe fällt ein, der Wurf wird größer und das Euter läuft an. Wird die Stute dann unruhig, stellt sie sich öfter zum Harnen und Misten an, legt sie sich öfter, dann ist es Zeit, sich auf die Geburt des Fohls vorzubereiten.“

Bürgermeister: „Auf das Senken des Bauches halte ich auch nicht viel, besonders wenn die Pferde viel Heu und Stroh und wenig Hafer erhalten. Der Kuckuck bringt dann heraus, ob es bloß ein Heubauch oder ob die Stute trächtig ist.“

„Ich gebe das alles zu, Herr Bürgermeister, allein ich weiß auch Fälle, daß bei Erstlingsstuten der Bauchuntersatz so gering war, daß 14 Tage vor dem Fohlen noch niemand wußte, wie er daran war. — Da heißt's halt: Augen auf oder den Geldbeutel.“

Schmied: „Da ist, wie es scheint, das Anlaufen des Euters das sicherste Zeichen?“

„Ein ziemlich sicheres Zeichen ist es, aber lieber Herr Schmiedmeister, auch nicht untrüglich. Gerade bei Stuten fehlt oft die Milch noch nach der Geburt des Fohls und außerdem sind auch noch Fälle bekannt, daß Milch eingeschossen war, ohne daß die Tiere trächtig waren. Mein Vater hat mir von einem Gaisbock in seinem Dorfe erzählt, der Milch gegeben hat.“

Schmied: „Herr Verwalter, jetzt läuten's aber das Lügenglöckle; ich spür', daß ich auf der einen Seite schon blau werd'.“

„Deswegen brauchen's noch nicht blau zu werden, gehen Sie hinüber nach Lübenbrunn, da hat des Richter's Harnes seine Kalbin, die mitgeblieben ist, alle Tag' gemolken und nach einem Vierteljahr hat er von ihr täglich 3 Maß Milch bekommen, ohne daß sie nur trächtig war. Später hat sie dann aufgenommen.“

Schmied: „Nun ja, da läßt sich noch darüber streiten, aber ein Gaisbock? Daß der Milch

Heimatgehalt als Divisionsgeneral	
rund 3300 Fr. =	740.200 M
Zulagen in Deutschland	786.000 "
Kosten der persönlichen Unterkunft	360.000 "
Insgesamt 1.886.200 M	

Der englische General bezieht	
45.120 sh =	2.473.500 M
Zulagen in Deutschland	786.000 "
Unterkunft	360.000 "
Insgesamt 3.620.000 M	

Ein einfacher englischer Soldat,	
Ordonnanz o. Schreiber erhält:	
Heimatlohnung 4500 sh = . . .	240.700 M
Zulage für Deutschland	115.920 "
Insgesamt 362.620 M	

Trotzdem ihre Aufgabe längst durchgeführt ist, hat ihr Personenbestand keinerlei Veränderung stattgefunden. Ihr Bestand wird immer noch aufrecht erhalten, „weil von Zeit zu Zeit versteckte Waffen in Deutschland entdeckt“ würden. Diese periodisch auftauchenden Geschichten von neu entdeckten Waffenlagern sind regelmäßig aufgetaucht, die stets behauptete Mittäterschaft der deutschen Regierung blieb bisher unbewiesen. Die Gesamtkosten dieser Kommissionen in Deutschland, einschließlich der Kosten der Truppen in Schlesien, belaufen sich auf 1800 bis 2000 Millionen Mark jährlich. Wenn man dieser Summe die Ausgaben für das Besatzungsheer hinzurechnet, so gelangt man vollends zu phantastischen Zahlen.

In Österreich steht es nicht viel anders. Eine riesige Schar von männlichen und weiblichen Beamten begab sich im Frühjahr 1920 nach Wien, um zu untersuchen, welche Entschädigungen bezahlt werden können. Sie blieben ein ganzes Jahr in Wien; die Kosten betrugen $7\frac{1}{2}$ Millionen (Milliarden?) Kronen. Von dieser Summe hat die österreichische Regierung nur ein Drittel bezahlt, die übrigen zwei Drittel mußten die Verbündeten schließlich aus eigener Tasche bezahlen.

Die Finanzlage in Ungarn ist ebenso verzweifelt, jedoch sind in genau demselben Umfang Kommissionen dorthin entsandt worden. Die maritime Stärke Ungarns beläuft sich auf vier mehr oder weniger veraltete Patrouillenboote auf der Donau. Trotzdem wird geplant, eine Marinakommission nach Ungarn zu entsenden, die aus vier Admiralen besteht, um Ungarn zu entwaffnen. Der militärische Teil der Kommission soll aus 250 bis 300 Personen bestehen, und mehr als das gesamte ungarische Heer von 35.000 Mann kosten. Die Heeresüberwachungskommission arbeitet

gibt, das binden Sie mir doch nicht auf, Herr Verwalter?"

„Von Aufbinden kann kein' Red' sein, wenn wir zu einem Zweck zusammenstehen wie heute; was anderes ist's, wenn wir einander von der großen Politik erzählen, von den Russen und Engländern, dann komme's mir auf eine Hand voll Huzeln auch nicht an; aber Spaß bei Seite, kommen Sie morgen zu mir, ich hab', glaub' ich, zu Hause auch ein paar Fälle aufgeschrieben, wo ein Stier Milch gegeben hat.“

„Nun, ich will Ihnen meinethalben glauben, eine profitable Eigenschaft ist's jedenfalls von so einem Kindvieh.“

„Item bei der Untersuchung auf Trächtigkeit sind alle Momente in Berechnung zu ziehen und trotzdem kommt auch der erfahrene Pferdezüchter damit nicht zu einem sicheren Resultate. Schließlich möchte ich noch erwähnen, daß schleimige Ausflüsse aus der Scheide, der sogenannte weiße Fluß, immer ein Zeichen dafür sind, daß die Stute nicht trächtig ist.“

In der Regel föhlt die Stute im 12. Monate der Trächtigkeit. Als die kürzeste Trächtigkeitszeit ist ein Zeitraum von 307 und als die längste ein Zeitraum von 412 Tagen beobachtet worden. Weibliche Fohlen werden meist etwas früher geboren als männliche.

Von Einfluß ist dabei die Ernährung des Muttertieres und dementsprechend auch die Fütte-

rhülle. Während der ersten sechs Monate hat sie 250 Millionen ung. Kronen gekostet, die monatlichen Kosten dieser Kommission werden jetzt auf etwa 30 Millionen ung. Kronen geschätzt. Ein britischer gewöhnlicher Soldat, der zu dieser Kommission gehört, empfängt in einem Monat an Gehalt und Zuschüssen ebensoviel, wie der ungarische Ministerpräsident in einem Jahre. Die ganze Kommission kostet 10 Millionen ung. Kronen. Die Wiederherstellungskommission mit einem Sekretär und zwei oder drei Gehilfen hat im Laufe eines Monats in Ungarn für Büro- und Möblierungszecke viele Millionen ausgegeben, ihre augenblicklichen Ausgaben werden auf nicht weniger als 100 Millionen ung. Kronen monatlich geschätzt.

Bulgarien, das ebenso wie Ungarn, mit einem riesigen Fehlbetrag zu kämpfen hat, wird gleichfalls von Kommissionen heimgesucht. Die Militärkommission besteht aus einem Vertreter aller Großmächte; sie hat nichts zu tun, als große Ausgaben zu machen. Ein Maschinenschreiber dieser Kommission empfängt $2\frac{1}{2}$ mal so viel als ein bulgarischer Minister. Die Wiedergutmachungskommission, die im März 1921 in Bulgarien eintraf, besteht aus etwa 40 Personen, ausschließlich der bulgarischen Angestellten. Sie nimmt die besten Wohnungen in dem an Wohnungsmangel leidenden Sofia für sich in Anspruch. Deren Möblierung kostete eine Riesensumme, da z. B. eine der Abordnungen in Bulgarien auf Kosten der bulgarischen Regierung ein Klavier aus Wien kommen ließ. Sie hat sogar der bulgarischen Regierung die Rechnung für das Stimmen des Klaviers übersandt. Bulgarien hat für diese Kommissionen im Zusammenhang mit den Kosten für die Verbandstruppen nicht weniger als 721 Millionen Franken ausgegeben.

Dieser Bericht stammt nicht etwa aus den Ministerien der ausgesogenen Staaten. Er wurde vielmehr in London am 7. März 1922 im Oberhause von Lord Newton erstattet. Lord Newton versäumte auch nicht, die Folgerungen aus diesen erschütternden Zahlen zu ziehen. Er sagte: „Solang England oder Frankreich ihre Politik durch ihre Sensationspresse kontrollieren lassen, besteht keine Aussicht darauf, daß Kommissionen dieser Art verminder werden“, und „der Anblick dieser Kommissionen, die auf dem Bankrott der Völker gedeihen, ist eines der widerlichsten Bilder, die man sich vorstellen kann.“ In der Wechselrede gab Lord Phillimore der Hoffnung Ausdruck, daß die Rede Lord Newtons die Regierung dazu bewegen werde,

gut genährte und ältere Stuten tragen kürzere Zeit. Auch Zwillingsschäfte werden in der Regel eher geboren. Arabische Pferde sollen länger tragen als Pferde von gewöhnlichen Rassen.

Bevor wir nun auf die Geburt des Fohls selbst übergehen, wird es zweckmäßig sein, einzelne Krankheitszustände der trächtigen Stute hier kurz zu erwähnen.

Zu dem Unangenehmsten, was dem Pferdezüchter passieren kann, gehört das Verwerfen der Stute. Die Ursachen des Verwerfens sind sehr verschieden, so z. B. Stöße, Tritte, schwere Arbeit, das ziehen im Gepäck, heftiges Erschrecken bei vorgerückter Trächtigkeitszeit das Belegen während derselben, schwere Krankheiten, sehr starke Aderlässe usw.

Eine Hauptursache zum Verwerfen liegt im Stall. Dunkle, niedrige, feuchte und sehr warme Ställe, Ställe, deren Wände mit Schimmel überzogen sind, unreinliche Ställe, insbesondere Ställe, in denen faulige Stoffe, eine faulige Nachgeburt unter dem Mist aufbewahrt werden, geben gar häufig Anlaß zum Verwerfen. Oft ist schon ein unbequemer Ausgang aus dem Stalle, ein hoher Tritt, den die schwer tragende Stute täglich mehrmals zu überschreiten hat, eine enge Tür, an der die rechte Bauchseite anstoßt, hinreichend, um bei der vielfachen Wiederholung solcher Schädlichkeiten zu bewirken, daß die Stute verwirkt.

Abhilfe zu schaffen. „Es wird ein großer Gewinn für den Frieden der Welt sein, wenn die Geschäfte dieser Kommissionen liquidiert, und wenn sie so bald als möglich zurückgezogen würden.“

Die Auswirkung dieser Kommissionen und der militärischen Besatzungskosten auf den Wiederaufbau Europas, und die Fähigkeit der vormals verbündeten Staaten Mitteleuropas, „Wiedergutmachungs“ Zahlungen zu leisten, sind nicht leicht zu berechnen. Sie ruiniert Europa nicht nur finanziell, sondern auch moralisch. Einen Anhaltspunkt geben immerhin die geldlichen Leistungen Deutschlands und ihre Verwendung. Der „Tempo“ vom 7. März berechnet diese in Goldmark folgendermaßen:

1. Festungen in bar, an Sachlieferungen und unmittelbar an die Besetzungsarmeen bis 1. Mai 1921 nach vorläufiger Schätzung 7500, 2. Staats-eigentum in den abgetretenen Gebieten, soweit es nicht in Geld eingelöst wurde, 2500, 3. Zahlungen und Lieferungen in natura vom 1. Mai bis 31. Dezember 1921 1400, insgesamt 11.400 Millionen Goldmark.

Diesen Einnahmen der Verbündeten stellt der „Tempo“ folgende Ausgaben gegenüber:

1. Für die Lebensmittelversorgung und die Rohstoffläufe Deutschlands auf Grund der Bestimmungen des Friedensvertrages 3800, 2. für Rückstattung der Vorschüsse von Spa 390, 3. Besetzungsosten bis zum 1. Mai 1921 3160, 4. Zahlungen in Papiermark und Leistungen verschiedener Art an die Besetzungsarmeen bis 1. Mai 1921 1080, 5. Ausgaben für die verbündeten Kommissionen, die zu Lasten Deutschlands gehen, 110, insgesamt 8540 Millionen Goldmark. Der „Tempo“ fügt hinzu, daß in dieser Aufstellung die Ausgaben für die Besetzung seit dem Mai 1921 nicht berechnet sind.

Wenn wir also die Besetzungsausgaben vom 1. Mai 1921 bis Dezember 1921 gering mit 1250 Millionen Goldmark berechnen, dazu die Nachforderung der Vereinigten Staaten von 241 Millionen Dollar mit 1000 Millionen Goldmark hinzuzählen, so kommen wir zu dem Ergebnis, daß die Verbündeten dem Deutschen Reich für Kommissionen und Besetzungen insgesamt 6500 Millionen Goldmark in Rechnung stellen werden; also das heißt nichts anderes, als daß mehr als die Hälfte aller Zahlungen Deutschlands, die der „Tempo“ bis 31. Dezember 1921 auf 11.400 Millionen Goldmark berechnete, für diese Kommissionen und die militärischen Besetzungen draufgehen. Die Eintreibungsspesen, die der Besiegte zu zahlen hat, betragen also 50 Prozent! Das ist heller Wahnsinn, der nicht nur die Besiegten, sondern ganz Europa ins Unglück stürzen wird.

Politische Rundschau.

Inland.

Volksschullehrer, die an Mittelschulen unterrichten.

Laut dem Idemittätsgebot werden jene Volks- und Bürgerschullehrer oder Lehrerinnen, die an Mittelschulen unterrichten, am 1. April l. J. entlassen. Damit aber während des Schuljahres keine Störung im Unterricht eintrete, hat der Unterrichtsminister die Skupschlina ersucht, daß die Lehrer oder Lehrerinnen bis zum Ende dieses Schuljahres in ihren gegenwärtigen Stellungen verbleiben können.

Bund der Industriellen Sloweniens.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, hat der Bund der Industriellen in Slowenien an alle Mitglieder des Parlaments eine umfangreiche Denkschrift gegen die beabsichtigte Erhöhung der Steuern abgeschickt. Die Industriellen erklären, daß sie mit Steuern überlastet sind, weshalb sie eine Reform des Steuersystems, ferner den Ausgleich der Finanz- und besonders der Steuergesetze

verlangen. Das gegenwärtige System verkümmere die Produktion, bedrücke die Industrie und töte die Unternehmungslust. — In diesem Zusammenhange dürfte die Meldung des Slovenec interessant wirken, wonach im Finanzausschusse die Vertreter der Regierungsparteien für eine Erhöhung aller Steuern um 100% eingetreten sind.

Bereitungen zur königlichen Trauung.

Anlässlich der Trauung des Königs Alexander werden, außer der Belgrader Garnison, noch folgende Truppengattungen an den Feierlichkeiten teilnehmen: drei Infanterieregimenter aus der Provinz, drei Artilleriedivisionen, zwei Kavallerie-regimenter, ein technisches Regiment, die Semliner Garnison und gegen 20 Flugzeuge.

Ausland.

Herabsetzung des britischen Heeres.

Dem „Matin“ wird aus London gemeldet: Nach einer langen Debatte, an der sich zahlreiche Abgeordnete gegen die geplante Herabsetzung der Stärke des britischen Heeres aussprachen, hat das Unterhaus einen Regierungsantrag, der den Stand der Armee mit 215.000 Mann feststellt, mit 54 gegen 43 Stimmen angenommen.

Auch Amerika spart.

Wie die „Marodni Listy“ aus Washington melden, werden die Vereinigten Staaten in Kürze aus Sparungsgründen die Posten der Militärtachas in der Tschecho-Slowakei, Österreich und Ungarn auflassen.

Ungarn wünscht eine Union.

„Az Esi“ meldet, daß die Delegierten Ungarns auf der Genauer Konferenz beantragen werden, daß die Nachfolgestaaten in eine Union mit einem Kaiser als Regent vereint werden.

Befreiungssteuer.

Havas meldet, daß am 19. d. M. der Text des Vertrages vom 8. September 1919 veröffentlicht wurde, laut welchem in Italien, der Tschechoslowakei, Rumänien und dem Königreich SHS eine „Befreiungssteuer“ eingeführt werden soll.

An Rossi v. Wenusch.

Anima dulcis, ave!

Eine junge Menschenblüte

Zog ins dunkle Schattenreich,

Die noch kurz vor Leben sprühte,

Noch wie eine Rose glühte,

Liegt nun auf der Bahre, bleich!

Keine Lust ward uns beschieden,

Überall nur Kampf, nur Not;

Dann erst finden wir den Frieden,

Lassen jede Last hienieden,

Wenn der Unruh Flamm' verloht.

Bis der Eltern Schmerz sich stählte,

Dem Gedanken sich vermählte,

Dass vergeblich jede Klug',

Tröstet sie, geliebte Seele,

Lind're leis den herben Schlag!

† † †

Aus Stadt und Land.

Kočenje (Todesfall.) Nach kurzem, aber schwerem Leiden starb am 23. d. M. Fräulein Rossi v. Wenusch im jugendlichen Alter von 16 Jahren. Sie war die Tochter des Herrn Julius v. Wenusch, Realitätenbesitzer in Gottschee. Die durch diesen schmerzhaften Verlust so schwer getroffene Familie v. Wenusch möge auf diesem Wege unsere innigste Anteilnahme entgegen nehmen.

(Geschäftsperre.) Wie uns mitgeteilt wird, werden Montag den 3. April sämtliche Geschäfte in Slowenien, somit auch die von Gottschee geschlossen bleiben. An diesem Tage findet in Ljubljana eine Protestversammlung gegen die hohe Besteuerung, Kriegsgewinnsteuer und die in letzter Zeit bei den Kaufleuten vorgenommene be-

hördliche Kontrolle wegen der Preise statt. Wir bringen das der Bevölkerung zur Kenntnis, damit an diesem Tage unnötige Fahrten in die Stadt unterbleiben.

— (Sparkasse.) Der neu gewählte Sparkasseausschuß besteht aus folgenden Herren: Altbürgermeister Alois Obmann, Großindustrieller Anton Käffez (Stellvertreter), Bezirkschulinspektor Josef Novak, Oberoffizial Anton Cetinski, Schmiedmeister Anton Jakomini, Bankbeamter Josef Ile, Professor J. Polovič, Unterbeamter Martin Sotlar, Tischlermeister Johann Novak, Notar Vilko Maurer, Bürgermeister V. Medved, Forstrat Rud. Schadinger, Kaufmann Josef Röthel, Gastwirt Eduard Tomitsch, Kaufmann Matthias Rom, Kaufmann Rom. Koritnik. In die Direktion wurden folgende Herren entsendet: Vilko Maurer (Obmann), Eduard Tomitsch (Stellvertreter), J. Ile, V. Medved, Prof. Polovič, J. Röthel und M. Rom. — Wollen wir hoffen, daß auch der aus Slowenien und Deutschen zusammengesetzte Ausschuß und die Direktion im selben Sinne und mit derselben Aufopferung in der Sparkasse arbeiten werden, wie es bisher der rein deutsche Ausschuß getan hat.

Gornji Mozelj. (Todesfall.) Am 28. März l. J. trug man hier die sterblichen Überreste des Herrn Johann Schauer von Mözel Nr. 4 zu Grabe. Herr Schauer war als Jäger in weiten Kreisen bekannt und ob seines ungemein lebenslänglichen Wesens bei alt und jung sehr beliebt. Insbesondere waren es die Weidgenossen aus allen Gegenden, welche Herrn Schauer wegen seines ungeschlachten Humors und nie versagenden Witzes verehrten. Herr Schauer war lange Jahre Mitglied der Gemeindevertretung, der Feuerwehr und anderer gemeinnütziger Anstalten. Speziell die Feuerwehr ist ihm zu besonderem Danke verpflichtet, stammt doch beinahe das ganze Vereinsvermögen aus jener Zeit, wo Schauer Vereinskassier war und so den Grundstein zur weiteren Entwicklung der Feuerwehr legte. Die freiwillige Feuerwehr Obermözel gab daher dem Verbliebenen auch feierlichst das letzte Ehrengeleite und ließ die Vereinskapelle hiezu ausrücken. Auch die Jagdgemeinschaft, welche die hervorragenden Dienste des Dahingeschiedenen entsprechend einzuschätzen wußte, war bei diesem letzten Gange zahlreich vertreten. Er ruhe in Frieden.

Klagenfurt. (Verein Gottscheerland.) Mittwoch den 15. März fand im Großgasthof Sandwirt eine gut besuchte Versammlung statt, bei der ein aus der Heimat gekommener Landsmann einen interessanten Vortrag über die derzeitige Lage des Gottscheer Landes hielt. Die wirtschaftlichen, politischen, nationalen, gesellschaftlichen Verhältnisse in Stadt und Land wurden in bester Weise geschildert, wobei unter großer Teilnahme der Zuhörer Verbesserungen und Verschlechterungen im Heimatleben festgestellt wurden. Der nächste Vortragsabend findet voraussichtlich Ende April statt, wobei Prof. Fonke einen geschichtlichen Überblick über die Heimat geben wird. Jeden Samstag Abend findet der Gottscheer Regelabend im Gasthofe Valentin statt.

Wien. (Fahres Hauptversammlung; Tänzkränzchen.) Bei der Fahres Hauptversammlung am 29. Jänner l. J. wurde Herr Andr. Schuster, Kaufmann, IX. Sechsschimmelgasse 10, zum Obmann gewählt. Als Sachwalter des Vorstandes wurden berufen die Herren G. Widmer, M. Petschauer, Dr. H. Putre, J. Hutter u. Frau Marie Stalzer. Die aus dem Vorstande scheidenden Mitglieder Obmann J. Wuchse, Säckelwart J. Stalzer und J. Michlitsch, die gebeten hatten, von ihrer Wiederwahl abzusehen, wurden in Würdigung ihrer großen Verdienste um die Gründung und Ausgestaltung des Vereines zu Ehrenmitgliedern ernannt. Das diesjährige Vereinskränzchen wurde unter dem Namen „Gott-

scheer Kirtag“ am 12. März im Saale des Gasthauses „Zum wilden Mann“ in der Währingerstraße abgehalten und nahm Dank der sorgfältigen Vorbereitung durch den neuen Vorstand einen glänzenden Verlauf. Das sehr namhafte Reinergebnis des Abends wird es dem Vereine ermöglichen, seine vornehmste Aufgabe, die Unterstützung von in Not geratenen Landsleuten in Wien, wieder aufzunehmen. Die Vereinsleitung trägt sich mit dem Gedanken, eine Lehringsberatungsstelle und eine Auskunftsstelle für nach Wien kommende Landsleute zu errichten. Hoffentlich wird dieser begrüßenswerte Plan bei der beabsichtigten Feier des 30jährigen Bestandes des Vereines im Herbst dieses Jahres schon greifbare Gestalt gewonnen haben. Die Tatkräft des neuen Obmannes scheint uns dafür zu bürgen. — Zuschriften sind in Hinkunft an die Anschrift des neuen Obmannes zu richten.

Pandwirtschaft.

Etwas über die Behandlung des Obstmostes.

Den Obstmost kann man sich nur dann gut erhalten, wenn man denselben entsprechend behandelt.

Schon bei der Erzeugung desselben müssen gewisse Regeln der Kellerwirtschaft beobachtet werden, um ein Produkt zu erzielen, welches den Anforderungen hinsichtlich Qualität und Haltbarkeit entsprechen. Hierzu gehören in erster Linie ein tadelloses Gebinde (Faßgeschirr), peinliche Reinlichkeit im Keller, sorgsame Reinhaltung aller Kellergeräte und Maschinen (Pressen, Mahlmühlen usw.), das Waschen des Obstes vor dem Pressen, die richtige Auswahl und Mischung des Pressobstes, sowie die sachgemäße Durchführung der Bergärung, wobei bemerkt wird, daß die im Lande übliche offene Bergärung (Auswerfenlassen) absolut verwerflich ist und statt dieser die geschlossene Bergärung mittelst rheinischem Gärspund durchzuführen ist.

Nebst diesen Hauptpunkten sind noch eine Menge anderer Regeln bei der Erzeugung zu beobachten, vor allem, daß nicht ausschließlich süße und anderseits wieder nur herbe Früchte zum Verpressen gelangen, da sich erstere nur schwer klären, letztere aber geschmacklich nicht immer entsprechen, ebenso ist darauf zu sehen, daß die Maische nicht zu lange liegen bleibt und nicht schon vor dem Verpressen essigstichtig wird usw.

Nun sind dies einige Regeln in der Obstmosterzeugung, welche man sich schon im Herbste bei der Verarbeitung des Materials einzuprägen hat, während es Zweck dieser Zeilen ist, die Obstzüchter auf die Behandlung des Obstmostes in gegenwärtigem Zeitpunkte aufmerksam zu machen.

Man merke sich daher folgende einfache Regeln:

1. Feder Obstmost ist in der Weihnachtszeit oder spätestens bis Februar vom Geläger abzu ziehen, da 60% unserer Obstmoste einen Gelägergeschmack aufweisen. Die durch das Abziehen verloren gegangene Kohlensäure ersetzt sich durch Nachgärung in drei bis vier Wochen wieder von selbst.

2. Die Fässer sind alle acht Tage mit einem möglichst gleichartigem Moste vollzufüllen. Nicht vollgefüllte Fässer werden kahmig und essigstichtig. Zu diesem Zwecke reserviere man sich ein eigenes Fäßchen für den Füllmost, welchen man dadurch vor dem Verderben schützt, daß man die Oberfläche derselben zeitweise etwas ausschwefelt.

3. Das Auffüllen des Obstmostes mit Wasser ist nicht empfehlenswert, da hohe Wasserzusätze vielfach ein Verderben zur Folge haben.

4. Die Pipen, Faßspunde und Schrödel loche man vor dem Gebrauche in heißem Wasser, welchem man ein bis zwei Prozent Soda zugesetzt hat, aus, um Essigsäureinfektionen zu vermeiden.

5. Nachdem es häufig vorkommt, daß die Obstmoste an der Luft oder schon im Fasse schwarz werden, so ist es ein Zeichen, daß sie zu viel Eisen aufgenommen haben und zu wenig Säure besitzen, um das Eisen in Lösung zu erhalten. In den meisten Fällen genügt ein Verschnitt mit einem sauren Most, um das Übel zu beheben. Ein Versuch im kleinen muß vorangehen! In komplizierteren Fällen hole man sich den Rat eines Fachmannes.

6. Obstmoste mit einem fehlerhaften Geschmack sind mittelst Gelatine oder Eierklar ein bis zweimal zu klären. Ist das Übel nicht zu groß, so findet man mittelst Klärung und Abziehens in den

meisten Fällen des Auslangen. Vorheriger Versuch im kleinen ist unerlässlich!

7. Man vermeide das Umlöten der Spunde und Pipen mit den verschiedenen Leinwandseiden usw., da diese die Flüssigkeit dochartig anziehen, wodurch Infektionen durch verschiedene Krankheitspilze unvermeidlich sind.

8. Sobald ein Faß leer geworden ist, ist dasselbe sofort solange mit kaltem und heißem Wasser zu reinigen, bis dieses klar absieht. Nach 24 Stunden ist dasselbe einzuschwefeln, welche Arbeit alle drei bis vier Monate zu wiederholen ist. Mit Schwefel konservierte Fässer halten sich jahrelang ausgezeichnet.

9. Im Mostkeller dürfen keine riechenden Substanzen, wie z. B. eingesäuertes Kraut, versauftes Gemüse usw. lagern, weil alkoholische Flüssigkeiten

die Eigenschaft besitzen, fremde Geruchsstoffe gierig an sich zu ziehen.

10. Den Mostkeller schwiele man jährlich ein bis zweimal tüchtig aus, um die Schimmel- und andere Kellerpilze zu vernichten.

11. Bei jedesmaliger Mostentnahme ist der Spund zu lockern und wieder gut zu schließen.

12. Verwendet man im Keller Petroleumlampen, so dürfen diese nicht auf die Fässer gestellt werden, da der Most sehr leicht den Petroleumgeruch annimmt.

Salzhandel.

Dollar 312, Lire 15.80, tschech. 5.72, ö. Krone 0.04, Mark 1.20.

Biehpreise: Mastvieh 28—32, Halbmast 25—28, Kälber 32—35.

Berantwortlicher Schriftleiter C. Erker. — Herausgeber und Verleger „Gottsheer Bauernpartei“. Buchdruckerei Josef Wanke in Gottschee

Biethmarkt in Livold

findet wie alljährlich am ersten Montag des April statt. Gemeindeamt Livold.

Eber

sprungsfähig, bei Matthias Perz in Mooswald. 2—1

Zu verkaufen ist ein

Sanenziegenbock

garantiert reinrassig. Anfragen an Uprava veleposlostva Turjak, Dolensko.

Freiwillige Lizitation.

Am 2. April 1. J. werden in Hohenegg Nr. 38 2 Wohnhäuser samt Wirtschaftsgebäuden, 1 Obstgarten, 3 Äcker und 2 Wiesen im Versteigerungswege verkauft werden.

Ein besseres Dienstmädchen

welches häusliche Arbeiten verrichten kann, wird aufgenommen bei Herrn Leopold Medig in Rieg Nr. 3. 2—1

Verloren

hat am 15. d. M. die Tochter des Herrn Ferd. Thaler in Hohenegg auf dem Wege von der Mühle Kajšec bis zum Karl Braue ein schwarzes Handtäschchen mit circa 400 K Inhalt. Der Finder möge es gegen gute Belohnung abgeben in der Buchdruckerei in Gottschee.



Nähmaschinen --
Waffenräder ---
Gummiware ---
Zubehörteile ---
ferner sämtliche
Spezereiartikel --

gut und billig bei
Franz Tschinkel, Kočevje
gegenüber dem Waisenhause.

Reisende und Vertreter

sucht große Likör-, Rum-, Kognak- und Spirituosenfabrik. Offerte unter Angabe des Sprengels, in welchem Reflektanten die meiste Kundenbekanntheit haben, an die Adresse: Postfach 41, Zagreb, Hauptpostamt.

Rotklee (Luzerner)

(deutscher Klee), Senf- und Butterrübensamen, Stets zwiebel offeriert nur in besten Qualitätien die Firma Alois Kress, Gemischtwarenhandlung, Kočevje.

Einlagenstand Ende Dezember 1921:
K 35,489.733.55.

Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der Rentensteuer) 3 1/2 %.

Zinsfuß für Hypotheken 5 %.

Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtslokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmarkttagen von 9 bis 11 Uhr vormittags.